Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 127 (1961)

Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

planes. Der Autor beurteilt das Verhalten General Schlieffens als «politisch völlig korrekt», vertritt aber überzeugt die Auffassung, «die Summe seines Wirkens, der große Feldzugsplan von 1905, sei für die deutsche Politik noch unheilvoller geworden als das Übermaß der Flottenrüstung in der Aera Tirpitz».

Den schweizerischen Leser dürften die Erwägungen über die Mißachtung der Neutralität Belgiens durch den Schlieffenplan speziell interessieren. Prof. Ritter weitet seine schon in der Spezialarbeit «Der Schlieffenplan» (vgl. ASMZ 1957, S. 157ff.) breit angelegte Untersuchung zu einer auch politisch und staatsrechtlich umfassenden Beurteilung, wobei er dem Stoß durch Belgien, den die deutschen Politiker und Militärs als einer «militärischen Zwangslage» entspringend hinnehmen, die Berechtigung abspricht. Die Anrufung des «Gesetzes der Notwehr» zur Rechtfertigung eines offenen Völkerrechtsbruches widerlegt er eindeutig. Sehr aufschlußreich sind auch die Darlegungen über die Abwägungen von Moltke und Schlieffen über die Vermeidung des Zweifrontenkrieges und über den Mangel an Zusammenarbeit der Politik mit der Armee in der Vorbereitung des Krieges.

In den Schlußkapiteln befaßt sich Prof. Ritter mit den Ereignissen in Deutschland und Österreich, die zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges führten. Die maßgebliche Aktivität des österreichischen Generalstabes wird aktenmäßig beleuchtet. Die weitgehenden militärischen Vorbereitungen Deutschlands trieben unaufhaltbar zu einer bewaffneten Auseinandersetzung. Die militärischen Notwendigkeiten (beispielsweise dem Gegner zuvorzukommen) führten zwangsläufig zu raschen Entscheidungen und damit zum politisch vermeidbar gewesenen Krieg.

Das Werk Prof. Ritters ist keineswegs primär der erneuten Abklärung der Kriegsschuldfrage gewidmet. Seine Klarstellungen ergeben jedoch folgerichtig neue Gesichtspunkte für die Beurteilung dieser Frage, der sich Politiker, Historiker und Militärwissenschafter schon oft so fruchtlos angenommen haben. Der Autor betont, daß auch der Fatalismus gegenüber der Unvermeidlichkeit des Krieges tragische Schuld sein könne.

Der II. Band «Staatskunst und Kriegshandwerk» ist wiederum ein hervorragendes Werk wehrhistorischer Forschung und auch wehrpolitischer Ethik. U.

Blutende Wüste. Von Pierre Clostermann. Alfred Scherz Verlag, Bern.

Pierre Clostermann bedarf seit dem Erscheinen seines glänzenden Kampfflieger-Romans «Die große Arena» (Besprechung ASMZ 1952, S. 72/73) als Schriftsteller keiner Empfehlung. Er widerlegt mit seinem neuen Roman die These, daß Zweit- und Drittromane bescheidenere Leistungen seien als das Erstlingswerk.

«Blutende Wüste» handelt vom Kampf der französischen Streitkräfte in Algerien. Clostermann war 1956 und 1957 als Reserve-Fliegeroffizier in Algerien im Kampfeinsatz, zuerst als Jagd-, dann als Verbindungs- und Aufklärungsflieger. Wie er im Vorwort erklärt, sind die dargestellten Kampfhandlungen authentisch; er hat an ihnen teilgenommen. «Es war mein Anliegen», so sagt er wörtlich, «indem ich die Tatsachen sprechen ließ, die ganze Unerbittlichkeit und Tragik der verzweifelten Kämpfe, Überfälle, Rückzugsgefechte und vor allem das Sterben der Unschuldigen aufzuzeigen, die dem Zusammenprall mittelalterlicher Grausamkeit und moderner Kriegskunst zum Opfer fallen».

Ich kenne seit dem Erscheinen der Bücher von Ponthier «Offiziere» und von Simon «Portrait eines Offiziers» kein schriftstellerisches Werk, das die erschütternde Kampfsituation des Algerienkrieges so wirklichkeitsnah darstellt wie das Buch Clostermanns, gleichzeitig aber auch die menschliche Tragik der im Kampfe stehenden Franzosen freimütig klarlegt. Clostermann scheut sich nicht, auch für Frankreich bitter schmeckende Wahrheiten zu sagen. Ein Beispiel: «Er (Commandant Dorval, Hauptfigur des Romans) konnte den entwürdigenden, unmenschlichen und sinnlosen Aspekt dieses Krieges nicht mehr ertragen, der zusätzliche Zerstörungen und Leiden über die Wehrlosen, die Greise, die Frauen und Kinder brachte, die wie Tiere unter freiem Himmel im Schnee des Winters krepierten . . .».

«Blutende Wüste» packt als realistische Schilderung der unerbittlichen, rücksichtslosen und nervenaufreibenden Auseinandersetzung zwischen den algerischen Aufständischen und den französischen Luft- und Erdstreitkräften. Die Darstellung der Flugeinsätze, die auch für den Aufklärungsflieger normalerweise mit Kampf verbunden sind, zeigt drastisch die Bedeutung der Technik selbst im primitiven Guerillakrieg. Zahlreiche Beispiele blutiger Auseinandersetzungen lassen erkennen, welch große menschliche und materielle Opfer Frankreich in Algerien zu tragen hat, um seine Position zu retten.

Das Buch gewinnt im Zusammenhang mit dem Militärputsch in Algerien aktuelle Bedeutung insofern, als es die psychologische Situation der kämpfenden Truppe und Kader aufhellt. Es macht den ungeheuern Zwiespalt zwischen der nationalen Pflichterfüllung und dem menschlichen Gewissen, zwischen der Hoffnung auf Rettung der Kolonialmacht Frankreichs und dem fanatischen Selbständigkeitsdrang der Algerier, zwischen falscher militärischer Beurteilung und realer politischer Zielsetzung verständlich. Es ruft die Tragik eines einst mächtigen Europastaates in Erinnerung, der mit letzten Mitteln etwas zu erhalten sucht, was ihm in Tat und Wahrheit wohl längst unwiderbringlich entglitten ist. «Blutende Wüste» darf in seinem geistigen Gehalt zum «blutenden Frankreich» ausgeweitet werden. U.

Gedanken über wirtschaftliche Mobilmachung und logistische Führung. Von Johannes Gerber. Verlag E.S. Mittler und Sohn, Frankfurt am Main.

In der modernen Kriegführung spielen neben den Streitkräften die wirtschaftlichen Quellen einer Nation eine ebenfalls ausschlaggebende Rolle. Der totale Krieg benötigt das wirtschaftliche Potential ebensosehr wie das rein militärische. Die Studie von Johannes Gerber umreißt in leicht faßlicher Form die Wirtschaftsprobleme im Rahmen der Mobilmachung und Kriegführung, wobei immer wieder betont wird, daß nur gemeinsame Anstrengung und zielbewußte Planung auf dem wirtschaftlichen sowie dem militärischen Gebiet die Bewältigung großer Aufgaben ermöglichen. U.

Grundbegriffe für das Gefecht. Verlag WEU / Offene Worte, Bonn.

In diesem kleinen Sonderheft der westdeutschen Zeitschrift «Wehrausbildung in Wort und Bild» werden die beim Gefechtseinsatz verwendeten Begriffe in knapper textlicher Erläuterung und mit guten Skizzen klargestellt. Auch wenn sich einzelne Begriffe im schweizerischen Sprachgebrauch nicht finden, bietet diese Schrift doch eine recht wertvolle militärische Orientierung und Unterrichtung.

ZEITSCHRIFTEN

Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, Nr. 4/1960.

Hermann Böschenstein weist im Aufsatz «Bundesrat und General im ersten Weltkrieg» auf die neuralgischen Punkte in den Beziehungen zwischen General und Bundesrat, Armee und Landesregierung hin. Ein im Nachlaß von Bundesrat Edmund Schultheß befindlicher Brief General Willes vom 20. Juli 1915 an Bundesrat Hoffmann, damals Chef des Politischen Departementes, ist im vollen Wortlaut abgedruckt. Offenbar in der Absicht, dem Bundesrat in der entscheidenden Phase der Verhandlungen mit der Entente betreffend die Schaffung der SSS (Société Suisse de Surveillance, im Volksmund auch «Souvraineté Suisse suspendue» genannt) den Rücken zu stärken, legt ihm der General seine Lagebeurteilung vor, die lautet: «Nach dem bisherigen Verlauf des Krieges auch auf wirtschaftlichem Gebiete darf man annehmen, daß Deutschland aus diesem Kriege siegreich hervorgehen werde, . . .». Er rät dem Bundesrat anzudeuten, «daß wir, zum äußersten getrieben, davor nicht zurückschrecken, für unsere Unabhängigkeit und für die Zufuhr der Bedürfnisse unseres Volkes zu den Waffen zu greifen». Das bemerkenswerte Briefdokument schließt: «Ich habe eben vorher darauf aufmerksam gemacht, daß etwas mit dem Säbel rasseln im gegenwärtigen Moment uns vorteilhaft sein könnte. Ich möchte beifügen, daß ich nach wie vor die Erhaltung des Friedens für eine unserer obersten Aufgaben erachte, aber daß ich, wenn die Erhaltung unserer Selbständigkeit und Unabhängigkeit dies erfordert, den gegenwärtigen Moment für das Eintreten in den Krieg als vorteilhaft erachte.» Bekanntlich beurteilte der Bundesrat die Lage anders als der General und erachtete die sich aus der damaligen wirtschaftlichen Kriegführung und Blockade für uns ergebenden schwerwiegenden wirtschaftlichen Auflagen nicht als derart gravierend, daß dadurch Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes in Frage gestellt waren. Er zog aber seine Lehren, so daß wir 1939 gegen diese Form der Kriegführung besser gewappnet waren.

Differenzen ergaben sich auch im Urlaubswesen und in der Frage der Pressefreiheit, die vom Verfasser ebenfalls kurz gestreift werden. WM

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen, Grad- und Adreßänderungen:

Huber & Co. AG., Abteilung ASMZ, Frauenfeld, Telefon (054) 73737
Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 15.–, Ausland Fr. 18.–
Einzelnummer Fr. 1.50 + Porto